

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Sechs und vierzigster Jahrgang 1858.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Hirschberg,

bei C. W. J. Krahn, Buchhändler und Stadtbuchdruckerei-Besitzer.



Nr. 1. Hirschberg, Sonnabend den 2. Januar **1858.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Morgengedanken am 1. Januar 1858.

Des Weltenschöpfers Uhr schlägt keine Stunden,
Sein Dasein grenzen keine Erdenjahr;
Denn, tausend Jahre, die dahin geschwunden,
Sind nie dem Tage gleich, der gestern war.

Er ist der Urquell ew'gen Lichts und Lebens,
Und alles Sein entrann aus Gottes Hand.
Dies Wunder zu erkennen, strebt vergebens
Mein kurzer, schwacher, menschlicher Verstand.

Nur ahnen kann ich seiner Liebe Spuren
In Winterkälte, auf der Sommerflur;
In Blitzen, welche durch die Wolken fuhren,
Erschien mir Gottes Macht in der Natur.

Und schau' ich auf zum Himmel, tausend Welten
Erleuchten stets die dunk'le Erdennacht.
O Herr! Wie kann, wie soll ich Dir vergelten
Des Segens Füll', die Du für mich gemacht?

Mit Lob und Dank will ich mich Deiner freuen,
Gehorsam will ich Deine Wege geh'n.
Es mag sich Freude, mag sich Leid erneuen,
Im Gottvertrauen will ich feste steh'n.

Und — so gerüstet — mag's nun immer kommen
Im neuen Jahre und in künft'ger Zeit,
Wie Gott es will, es muß mir alles frommen;
Mein Schirm bleibt Gott in alle Ewigkeit!

B. G. M.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Charlottenburg, den 27. Dezember. Am 24. Dezember machten Se. Majestät der König mit dem Flügeladjutanten vom Dienst einen Spaziergang, fuhren dann mit Ihrer Majestät der Königin spazieren und nahmen bei dieser Gelegenheit im königlichen Marstalle die neu angekauften königlichen Pferde in Augenschein. Zu dem Abends bei Ihren Königlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg stattfindenden Weihnachtsaufbau waren die unmittelbare Umgebung Ihrer Majestäten befohlen und verweilten auch Se. Majestät der König kurze Zeit in der Gesellschaft. An den beiden Weihnachtsfeiertagen und auch heute wohnten Ihre Königlichen Majestäten nebst den Königlichen Prinzen und Prinzessinnen K. K. H. H. dem in der Schloßkapelle zu Charlottenburg gehaltenen Gottesdienste bei. Ihre Majestäten machten täglich die übliche Spazierfahrt und promenirten im Schloßgarten.

Berlin, den 25. Dezember. Eine Allerhöchste Verordnung vom 21. Dezember 1857 bestimmt, daß das Gesetz vom 14. Mai 1855, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes bei solchen Zahlungen, welche mit den von der Großherzoglich Sächsischen Regierung und von der Herzoglich Sachsen-Koburg und Gothaischen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha ausgegebenen Kassenanweisungen geleistet werden, bis zum ersten Januar 1859 außer Anwendung kommt.

Berlin, den 29. Dezember. Wegen der fortdauernden Steigerung aller Posthaltereibedürfnisse ist von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten mittelst Erlaß vom 22. Dezember die Anordnung getroffen worden, daß vom 1. Januar 1858 ab bis auf Weiteres bei den durch Kondukteure begleiteten Personenposten ein von 6 Sgr. auf 7 Sgr. pro Meile erhöhtes Personengeld erhoben wird. Bei den Schnellposten, so wie bei den Personenposten ohne Kondukteurbegleitung bleiben die für diese Postengattungen bestehenden Personengeldsätze einstweilen unverändert.

Danzig, den 20. December. Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert hat während seiner letzten Anwesenheit hierselbst auch einen Akt der Pietät vollzogen. Als nämlich nach der Schlacht bei Jena die Glieder der königlichen Familie flüchteten, fand die Mutter des Prinzen Adalbert, die 1846 verstorbene Gemahlin des Prinzen Wilhelm, in Danzig auf einige Wochen Schutz. Auf der Weiterreise nach Königsberg hatte sie das Unglück, zwei Kinder durch den Tod zu verlieren, deren eins in Danzig geboren war. Beide wurden nach Danzig zurückgebracht und in einem Grabgewölbe auf dem heiligen Leichnams-Kirchhofe beigesetzt. Seitdem war das Grabgewölbe eines Neubaues bedürftig geworden, den Prinz Adalbert im August d. J. anordnete. Am 16. December wurden die beiden wohl erhaltenen Mahagoni-Särge (mit silbernen Füßen und je 6 stark vergoldeten Ringen) in Gegenwart des Prinzen, seines Adjutanten und der Vorsteher der Kirche, in die neue Gruft gebracht und von dem Superintendenten Tornwald auf's neue eingesegnet.

Düsseldorf, den 18. December. Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen hat, in Anlaß der Verlobung seiner Tochter, der Prinzessin Stephanie, mit dem Könige von Portugal, dem Bürgermeister unserer Stadt 1000 Thlr. zur Vertheilung an 100 rechtliche und bedürftige Familien übersendet. Außerdem hat der Fürst den Bürgermeister in Kenntniß gesetzt, daß er für drei Mädchen, und zwar für zwei des katholischen und eins des evangelischen Bekenntnisses, welche sich am Tage der Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Stephanie, mit dem Könige von Portugal, verehelichen werden, einen Aussteuer-Beitrag von je 50 Thlrn. bestimmt habe.

Düsseldorf, den 19. Dezember. Ihre Hoheit die Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen hat bei dem Anlaß der Verlobung ihrer Tochter, der Prinzessin Stephanie, mit dem Könige von Portugal, dem Düsseldorfer Josephinenstifte, das unter dem Protectorat der Frau Fürstin steht, 100 rtl. geschenkt.

Posen, den 20. Dezember. Der frühere evangelische Pastor Geisler zu Schmiegel ist heute hier nebst seiner Ehefrau in der Kathedrale zur katholischen Kirche übergetreten.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 27. Dezember. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im kurfürstlichen Palais die Vermählung der dritten Tochter des Kurfürsten, der Prinzessin Maria (geboren 1839) mit dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Kapitän in der preußischen Marine, statt. Das junge Ehepaar beabsichtigt, sich in den nächsten Tagen nach Italien zu begeben.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 20. December. Das „Mainz. Journ." veröffentlicht ein an den Bischof von Mainz gerichtetes Schreiben des päpstlichen Nuntius in Wien, worin angezeigt wird, daß der Papst zur Linderung der durch die Pulver-Explosion herbeigeführten Noth eine Beihülfe von 1200 Gulden bewilligt habe.

Oesterreich.

Wien, den 17. Dezember. Die Reducirung des Lokostandes bei den Truppen hat am 1. Dezember Platz gegriffen. Der Lokostand ist herabgesetzt worden: bei jeder Kompagnie des vierten Bataillons der Linien-Infanterie mit 20 Gemeinen, bei jeder Sanitätskompagnie 7 Chargen, 1 Hornist und 50 Gemeine, bei den Kürassier- und Dragonerregimentern jede Escadron um 20 berittene und 2 unberittene, bei den Husaren und Ulanen jede Escadron um 30 berittene und 3 unberittene Gemeine. Sämmtliche Depotcadres wurden aufgelöst. Bei drei Artillerie-Regimentern wurden die bespannten Batterien beschränkt und viele Bespannungen ganz aufgelöst. Die Genietruppe wurde bei jeder Kompagnie um 25 Mann herabgesetzt. Bei den Pionieren wurden per Kompagnie um 25 Mann herabgesetzt. Bei den Pionieren wurden per Kompagnie 21 Mann beurlaubt und die Bespannung um die Hälfte, sowohl an Mannschaft wie an Pferden vermindert. Von der Flottille wurde die Gardasee-Flottille und eine Kompagnie der Donau-Flottille aufgelöst. Auch das Polizeiwachcorps wird reducirt. Die kleineren Abtheilungen in Olmütz und Troppau sind gänzlich aufgelöst und die Mannschaft beurlaubt. In Brünn wurde der Effektivstand der Polizeiwachkompagnie um 46 Mann vermindert.

Wien, den 18. Dezbr. In Folge der Mißhandlung, die sich der moldauische Artillerie-Oberst Philippesco gegen den österreichischen Unteroffizier Tschalner erlaubt, indem er demselben, welcher sich bei der Richtung eines Geschützes, den

Fuß verrenkt hatte und deshalb zwei Tage dienstunfähig war, 40 Peitschenhiebe hatte geben lassen, hat der österreichische Konsul in der Moldau Genugthuung verlangt und erhalten. Am 15. Novbr. begab sich der Fürst Kaimakam in Begleitung des Staatssekretärs, des General-Inspektors der Armee und eines glänzenden Gefolges von Offizieren in das Haus des österreichischen Konsuls, um demselben die Ausdrücke des lebhaften Bedauerns über den Vorfall feierlichst zu überbringen. Gleichzeitig wurde ein Tagesbefehl veröffentlicht, demzufolge Oberst Philippesco des Kommandos der Batterie entsetzt und auf 30 Tage in Arrest gesetzt wurde. Der Unteroffizier Tschalner erhielt sogleich seine Entlassung, 100 Dukaten Entschädigung und den Ersatz der Reisekosten zur Rückkehr nach Oesterreich.

Frankreich.

Paris, den 19. Dezember. Die Dame in Evreux, welche vor einigen Wochen einen Mord veranlaßte, indem sie einem Feldhüter befahl, einen jungen Menschen, den Liebhaber ihrer Tochter, bei seinem Versuche in den Park des Schlosses zu kommen, zu erschießen, ist nun nebst ihren Mitangeklagten freigesprochen, jedoch zur Entrichtung der Entschädigungskosten im Betrage von 100,000 Fr. verurtheilt worden. Der Erschossene war verheirathet.

Paris, den 19. December. Dr. Scrive, Chef des Medizinalwesens der französischen Armee während des Krieges, hat in einer so eben herausgegebenen Schrift ein trauriges Bild von den Leiden und Verlusten der französischen Armee während des Krimfeldzuges gegeben. An jenem Kriege nahmen 309278 Offiziere und Gemeine Theil, davon mußten 200000 in die Hospitäler aufgenommen werden und zwar 50000 wegen Wunden und 150000 wegen Krankheiten. Cholera und Typhus wütheten in den bösartigsten Formen. Von dem ärztlichen Personal fielen 83 als Opfer ihrer Amtspflicht. Die französische Flotte erlitt gleichfalls bedeutende Verluste.

Paris, den 21. Dezember. Die Handelskrisis scheint die Armeereducirung beschleunigt zu haben. Auf Befehl des Kaisers sind 30000 Urlaubsbewilligungen ertheilt worden, wovon 27450 auf die Infanterie, 1830 auf die Kavallerie, 460 auf die Artillerie, 90 auf das Genie und 180 auf das Fuhrwesen kommen. — In Toulon ist man aufs eifrigste beschäftigt, die Armirung der nach China bestimmten Kriegsschiffe zu vollenden. Außer dem Transportschiff „Gironde" werden die Dampfkorvette „Laplace" und die Kanonierschaluppe erster Klasse „Alarme" ausgerüstet, um am ersten Feiertage segelfertig zu sein und direkt nach Hongkong abzugehen. — Die Fürsten Stirbey und Bibesco sind gegenwärtig in Paris, um gegen die Union der Donaufürstenthümer zu wirken. Bis jetzt konnten sie ungeachtet ihres Gesuches noch keine Audienz beim Kaiser erhalten. — Aus Marseille wird berichtet, daß die Handelskrisis dort als überwunden betrachtet werden kann. Sämmtliche Häuser sind bis auf wenige Ausnahmen ihren Verbindlichkeiten nachgekommen. Einige sind durch den Beistand treuer Freunde aus der Noth gerissen worden. — Vorgestern Abend war Paris in einen so dichten Nebel gehüllt, daß man trotz aller Laternen keine zehn Schritte weit sehen konnte. Auf den freien Plätzen mußte man äußerst vorsichtig gehen. An einigen Punkten war der Verkehr mit Fuhrwerk ganz unterbrochen; an andern Stellen mußten die Kutscher absteigen, die Pferde am Zügel führen und sich gegenseitig zurufen. Man glaubte sich an den Ufern der Themse zu befinden. Auf den Brücken und an andern Stellen, wo der Verkehr lebhaft ist, waren Polizeidiener mit Fackeln aufgestellt. — Die wegen politischer Vergehen zu Gefängnißstrafe Verurtheilten sollen künftig in Corte auf Corsika, wohin vor kurzem die Gefangenen von Belle-Isle gebracht werden, absitzen.

Paris, den 22. Decbr. Die Karten über die russisch-türkischen Grenzveränderungen in Bessarabien sind nun bei der russischen Gesandschaft in Paris eingetroffen und die Unterzeichnung des Protokolls kann daher jeden Tag erfolgen. — Die Regierung hat dem Genie-Capitain Maritz die Leitung des Betriebes der Goldminen am obern Senegal übergeben. Sie liegen im Bambuk, Provinz Senegal, in dem von diesem Flusse mit dem Baleme gebildeten Winkel. Sie sollen sehr reichhaltig sein. Um den Betrieb dieser Bergwerke zu erleichtern, soll zu Farabana, einem Dorfe, dessen Bewohner jetzt den Franzosen freundlich gesinnet sind, ein Militärposten errichtet werden.

Spanien.

Madrid, den 11. Dezember. Das Befinden der Königin ist vortrefflich. Die Königin hat dem Doctor Corval, welcher der Königin einige Tage vor ihrer Niederkunft gesagt hatte, sie werde einen Knaben gebären, eine prachtvolle Geldbörse mit 1000 Unzen (84000 Fr.), so wie einen kostbaren Brillantschmuck für seine Gemahlin zustellen lassen und eine Visitenkarte mit der eigenhändigen Aufschrift: „As marques del Real Acierto" (An den Marquis der wahren Versicherung) hinzugefügt. Die Königin beabsichtigt die Cortes am 10. Januar in eigener Person zu eröffnen.

Madrid, den 15. Dezember. Eine königliche Ordonnanz dehnt die allgemeine Amnestie für politische Verbrechen auch auf die Kolonien aus. Die Amnestirten können ihren Wohnsitz irgendwo in Spanien oder in Europa aufschlagen; wollen sie aber in die Kolonien zurückkehren, so müssen sie beim Generalgouverneur die Erlaubniß dazu einholen. Ein anderes Dekret mildert die Strafe derjenigen, welche zu den Präsidios in Kuba, Portorico and auf den Philippinen verurtheilt sind.

Madrid, den 16. Dezember. Der Kirchgang der Königin wird nicht am 6. Januar, am Tage der heiligen drei Könige, sondern am 7ten stattfinden. Nach altem Brauche erhält die Familie des Herzogs von Hijar sämmtliche Kleidungsstücke, welche die Königin an diesem Tage trägt. Isabella will zu ihrem Kirchgange einen kostbaren Mantel anlegen, auf dem die Wappen der 49 spanischen Provinzen in reichen Stickereien dargestellt sind und der 22000 Dollars werth ist. Damit nun dieser Mantel im königlichen Palast bleibe und nicht in den Besitz der Hijars gelange, ist der Kirchgang auf den folgenden Tag verschoben worden.

Portugal.

Lissabon, den 18. Dezember. Das gelbe Fieber hat fast aufgehört; es kommen nur noch vereinzelte Fieberfälle vor. Die „Gazelle medikale" von Lissabon enthält die Bemerkung, daß alle diejenigen verschont geblieben sind, welche in mit Gas erleuchteten Häusern wohnen.

Italien

Rom, den 16. December. Noch immer kommen in Ankona viele Mordthaten und Gewaltthätigkeiten vor. In der Nacht zum 30. November wurden 19 Personen verhaftet, darunter einige dieser Uebelthäter. — Die Großfürstin Helene ist hier angekommen und wird 4 Monate hier verweilen. Auch die Königin Christine wird nächstens hier eintreffen. — Der Papst hat vorgestern den Prinzen Lucian Bonaparte zum Priester geweiht.

Ancona, den 8. Dezember. Der hiesige Gutsbesitzer Biondi veranstaltete vor einiger Zeit an einem Fasttage in seiner Villa ein ländliches Fest, bei welchem außer den Fastenspeisen auch Fleischgerichte aufgetragen und verzehrt wurden. In Folge der von dem dortigen Ortsgeistlichen erstatteten Anzeige verurtheilte die bischöfliche Kurie sämmtliche 40 Theilnehmer zu 3 römischen Thalern per Kopf. Da sich fand, daß auch Fremde an dem Gastmahl Theil genommen hatten, so wurde von dem Gastgeber allein die Erlegung der drei Thaler gefordert. Dieser verweigerte aber nicht nur diese Zahlung, sondern auch die ihm angebotene Herabsetzung des Strafbetrages auf 1½ rtl. und wurde deshalb zu 6 Tagen Gefängniß, wovon 3 bei Wasser und Brot, verurtheilt.

Neapel, den 22. Dezember. Die Orte, welche durch das Erdbeben am meisten gelitten haben, sind Atena, Padula, Pola, Potenza, Auletta, Caggiano und Petrosa. In Atena stürzte die Hälfte der Häuser und in Padula über 100 zusammen. In Potenza verloren 400 Menschen, in Pola 300 Menschen das Leben. 12 Dörfer sind fast gänzlich zerstört. Zu Salerno wurden mehrere Häuser beschädigt, besonders zwei Kirchen. Das Hotel der Intendanz und die Gendarmeriekaserne, so wie ein Kirchthurm sind in der Vorstadt eingestürzt. Am 19ten und 20sten wurden in Neapel selbst neue Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Auf Sicilien hat man keine Erderschütterung verspürt.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. Dezember. Der Gouverneur der Kap-Kolonie, Sir G. Grey, hat dem bedrängten Generalgouverneur von Indien bedeutende Unterstützung geleistet. Derselbe sandte auf die erste Nachricht von dem Ausbruche der Meuterei nicht nur eine Summe von 60,000 Pfd. St. und alles verfügbare Militär nach Indien, sondern gab auch seine Wagenpferde für den Bedarf der Kavallerie in Bengalen her, und dieses patriotische Beispiel wurde von den Kolonisten allgemein nachgeahmt. — Das East India hat beschlossen, dem General Wilson einen lebenslänglichen Jahrgehalt von 1000 Pfd. St., der Wittwe des Generals Neill 500 Pfd. und der Mutter des Generals Nicholson ebenfalls 500 Pfd. St. auszusetzen.

London, den 19. Dezember. Der Herzog von Cambridge hat als Höchstkommandirender in einem Tagesbefehl den Kriegsgerichten größere Strenge gegen diejenigen Offiziere empfohlen, die sich schwere Dienstvergehen zu Schulden kommen lassen. Zugleich macht er die Kriegsgerichte darauf aufmerksam, daß die Gnade der Krone nur nach sehr reiflicher Ueberlegung angerufen werden dürfte, weil sonst der Ehre und Disciplin ernstliche Gefahr drohe. — Die Vergnügungsjacht „Fantasie", die der Kaiser von Oesterreich hier bauen läßt, ist vorgestern in Blackwall unterhalb London an der Themse vom Stapel gelassen worden. Sie ist aus Eisen gebaut und ein Prachtexemplar an Grazie der Form. Sie ist 180 Fuß lang, 18 breit und 11 tief. Sie ist zu den Ausflügen des Kaisers auf dem adriatischen Meere bestimmt. — Für Rußland wird auf der Tyne eine ganze Kauffahrteiflotte gebaut. 16 Schiffe sind theils fertig, theils in der Arbeit und sollen den Dienst der russischen Dampfschiffgesellschaft zwischen den verschiedenen Häfen der Levante und des schwarzen Meeres versehen. Außer diesen Fahrzeugen läßt Rußland in England gegenwärtig einen Maschinenkomplex zu Schiffsausbesserungen für Odessa anfertigen. — Mit dem nach Lord Palmerstons Entwurf gefertigten Riesengeschütz sind gestern in Woolwich Versuche angestellt worden, die kein befriedigendes Resultat lieferten, denn das Rohr sprang schon nach dem sechsten Schusse.

London, den 19. Dezember. Auf der britischen Kriegsflotte sind im vorigen Jahre 1397 Personen körperlich bestraft worden. Gesammtzahl der Peitschenhiebe 44492. Höchstes Strafmaaß 50 Hiebe, geringstes 1. Auf 14 Kriegsschiffen ist Niemand körperlich bestraft worden. In der Armee sind während desselben Jahres nur 64 Mann mit der Gesammtzahl von 2751 Peitschenhieben bedacht worden.

London, den 19. Dezember. Kürzlich kam aus Indien eine Dame hier an, welcher die Nase von den Sipoys abgeschnitten worden ist. Ihrem dreijährigen Kinde wurden Arme und Beine abgehauen. Die Erzieherin dieser Familie kam mit dem Verlust ihrer beiden Ohren davon; die Sipoys hatten sie ihr abgeschnitten, um ihre Ohrringe zu bekommen. Einer andern hier angekommenen Dame sind die Ohren ebenfalls abgeschnitten und die Nase aufgeschlitzt worden. Sie brachte ihre drei Kinder blind zurück; die Sipoys hatten ihnen die Augen ausgebohrt. Nach den Aussagen dieser Damen befinden sich in Kalkutta mehrere Frauen, die so entwürdigend gemißhandelt worden sind, daß sie sich hartnäckig weigern, ihre Namen anzugeben und bei ihren Anverwandten in England lieber für todt gehalten sein wollen. Man hat kleine Kinder nach Kalkutta gebracht, deren Aeltern man nicht finden kann.

London, den 20. Dezbr. Die letzten Nachrichten von der Westküste Afrikas melden, daß die englischen Kreuzer dort mit großer Strenge verfahren und daß die Korvette „Alecto" ihre siebente Prise gemacht hatte. Die englischen Streitkräfte bestanden aus 8 Schiffen und zwei andere wurden erwartet.

London, den 21. December. Als Königin Victoria heirathete, verehrte sie jeder ihrer Brautjungfern einen aus Diamanten und Türkisen gebildeten Schmuck, den sie am obern der Schulter zunächst befindlichen Aermeltheile des Kleides anhefteten und den diese Damen noch immer tragen, wenn sie bei Hofe erscheinen. Eine ähnliche Auszeichnung wird dem Vernehmen nach den Brautjungfern der Prinzessin zu Theil werden. Vierzehn schöne gleichgeformte Armbänder, ebenfalls mit Diamanten und Türkisen besetzt, sind vom Hofe bestellt, außerdem noch eine Anzahl von Busen- und Haarnadeln. Letztere tragen auf einem Schilde von blauem Email die Chiffre der Prinzessin in Diamanten, darüber ebenfalls in Diamanten den preußischen Adler.

London, den 21. Dezember. Im englischen Heerwesen soll eine neue Reform vorgenommen werden. Man will auf die Heranbildung von Offizieren für den Stab größere Aufmerksamkeit verwenden und man wird bei der Auswahl derselben sorgfältiger als bisher zu Werke gehen. Zu dem Zwecke soll das frühere Senior-Departement zu Sandhurst in ein Stab-Kollegium verwandelt werden und zuvörderst 30 Zöglinge aus den verschiedenen Waffengattungen des Heeres aufnehmen. Jeder Kandidat muß mindestens drei Jahre gedient, das zum Kapitänsrange befähigende Examen bestanden haben und physisch und moralisch für den aktiven Dienst befähigt sein. Die Aufnahme wird von einem Examen abhängig gemacht, bei welchem das Prinzip der freien Wettbewerbung zur Geltung kommt. Die Studienzeit dauert drei Jahre und in jedes Jahr fallen zwei Examen. Eine wichtige Neuerung ist auch die, daß die hindostanische Sprache eines der Lehrfächer bilden soll.

London, den 22. December. Der persische Gesandte Ferukh Khan ist gestern, einer Einladung der Königin folgend, nach Windsor gefahren, wo er über Nacht zu Gaste blieb. — Die siamesischen Gesandten befinden sich in Liverpool und beschauen mit sichtbarem Interesse die dasigen Hafenbauten und sonstigen Merkwürdigkeiten. Regierung

und Stadtbehörden lassen es sich angelegen sein, den fremden Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen.

London, den 26. December. Ein großer Theil der englischen Kron-Juwelen, mehr denn eine Million Pfd. St. an Werth, um die zwischen England und Hannover ein vieljähriger Prozeß geführt wurde, ist nun Hannover zugesprochen worden und wird aus dem Tower nach Hannover abgeliefert werden. — Die in den letzten Tagen hausenden Stürme haben leider wieder Schiffbrüche zur Folge gehabt. Der Schraubendampfer „Earl of Carrick" wurde am 20sten an den Felsen von Delby Point bei der Insel Man zerschellt. Der einzige Passagier, der sich an Bord befand, und der Kapitän, so wie die gesammte Mannschaft, kamen bis auf zwei Matrosen um. Die Barke „Wallace" wurde auf ihrer Fahrt von Leith nach Quebeck von den Wellen überwältigt. Ein Theil der Mannschaft wurde von einem andern Schiffe aufgenommen und nach England zurückgebracht, nachdem sie 11 Tage auf dem Meere umhergeirrt waren; sie hatten mit dem Fleische eines Hundes ihr Leben gefristet und alle die Qualen erduldet, die Hunger, Durst, Kälte, Nässe und Verzweiflung unglücklichen Schiffbrüchigen nur immer bereiten können.

Rußland und Polen.

In Stockholm war aus Finnland die Nachricht von einem kaiserlichen Ukas eingegangen, welcher allen Bewohnern Finnlands verbietet, sich fürs erste in Wechselgeschäfte mit den Unterthanen anderer Mächte einzulassen. — Das Reglement bezüglich der Häfen im schwarzen Meere hat neuerdings Abänderungen erfahren. Rußland stellt an den Küsten der Krim die Militärkolonien wieder her. Kamiesch bleibt dem Handel verschlossen.

Moldau und Walachei.

Die europäische Kommission, welche in Galacz versammelt ist, um die Maßnahmen zur Regelung der freien Donauschifffahrt festzustellen, hat in diesen Tagen die Berathungen begonnen, welche die Wahl des zur Hauptfahrstraße geeigneten Donauarmes zum Gegenstande haben.

Türkei.

Konstantinopel, den 9. Dezember. Die Armee von Anatolien ist um die Hälfte vermindert worden und die Truppen, die dazu gehörten, kommen nach und nach in der Hauptstadt an. — Der Kriegsminister hat nach dem Beispiel Frankreichs beschlossen, die Formirung der Truppen in zwei Linien für die Zukunft anzunehmen.

Konstantinopel, den 11. December. In den ersten Abendstunden zum 6. December wollte es ein entsetzliches Unglück, daß ein Haufe von mehr als 40 Maurern und Handlangern, meist den griechischen Rahjahs angehörig, in den ausgebrannten Mauern der großen Brandstätte am alten Fischmarkt in Galata (Hafenseite) vor der Ungunst des Wetters und den Schauern der Nacht sich geborgen hatte, als mit einem Male die morsche Ruine in sich mit fürchterlichem Donner zusammenbrach und über 20 der armen Unglücklichen unter ihren geschwärzten Trümmern — zum Theil lebendig begrub. Erst am andern Morgen wurde die Ausgrabung von Polizeiwegen vorgenommen; man fand 14 Leichen und einige Lebende; als man aber bei Sonnenuntergang mit der Arbeit noch nicht zu Ende gekommen war — wurde, entsetzlich! von der Polizei Paidos, das ist Feierabend, befohlen, und in der That wurde das Graben eingestellt; der nächste Morgen lieferte noch etliche Todte — vielleicht gleich anfangs erschlagen — vielleicht aber, und wer weiß es, erst in der grenzenlosen Noth des „Feierabends" erstickt, verzweifelt!

Konstantinopel, den 12. Dezember. Die Vertreter Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und Spaniens haben sich dahin geeinigt, übereinstimmende Schritte bei der Pforte zu thun, um für Herrn von Lesseps den Ferman zur Durchstechung der Landenge von Suez zu erwirken. Der amerikanische Gesandte hat sich dieser Uebereinkunft nicht angeschlossen. — Der Pforte ist ein Projekt zur Errichtung eines unterseeischen Tunnels vorgelegt worden, welcher das europäische Ufer des Bosporus mit dem asiatischen, Konstantinopel mit Skutari, verbinden soll. Der französische Postdampfer „Faramond" ist an der rumelischen Küste unweit Varna gescheitert; das Schiff hat große Havarie gelitten und ein großer Theil der Ladung ist ruinirt; Passagiere und Mannschaft wurden gerettet. — Die Pforte hat am 1. Dezember eine Circulardepesche an ihre diplomatischen Agenten erlassen, worin sie gegen die Beschlüsse der Divane protestirt. — Iskender Pascha, der mit Omer Pascha nach Bagdad reiste, ist unterwegs gestorben. — Durch den Einsturz eines Theils der Stadtmauer von Galata sind 20 Menschen verunglückt. — Der österreichische Gesandte hat einen Aufruf zur Unterstützung der Mainzer Verunglückten erlassen.

Die griechischen Notabeln haben ihre Berathungen wegen der Kirchenverhältnisse unterbrochen. — Iskender Pascha ist nicht gestorben. — In den Dardanellen hat eine Feuersbrunst 24 Häuser zerstört. — Dem Vernehmen nach hat der russische Gesandte der Pforte eine Note überreicht, worin er die Besetzung der Insel Perim durch die Engländer für eine Verletzung der vertragsmäßigen Integrität der Türkei erklärt.

Nach Wiener Berichten sind viele Gemeinden der Herzegowina gegen das Kloster Duzi bei Trenbinje ausgezogen und haben dasselbe besetzt. Man besorgt, daß andere christliche Gemeinden der dortigen Gegend sich anschließen werden. Die Zahl der bewaffneten Christen soll bereits 4000 Mann betragen. Als Führer wird der Häuptling Vukalowich der Gemeinde Zubji genannt. Man beabsichtigt die Vermittelung eines Zusammentreffens der Häupter der christlichen Bezirke der Herzegowina, um zu berathen, wie gewissen Klagen und Beschwerden gegen die türkische Verwaltung ein Ziel gesetzt werden könne. In Drobnjack sollen 100 Arnauten eingeschlossen sein und durch Entziehung des Wassers zur Uebergabe gezwungen werden. Zwei türkische Ortschaften sollen bereits cernirt sein und die reguläre türkische Besatzung der einen Ortschaft sich nach Mostar zurückgezogen haben. Ernstlichere Thätlichkeiten scheinen noch nicht vorgekommen zu sein. Nach einer andern Privatmittheilung sind 4000 Montenegriner in den türkischen Ort Kulafin hinabgestiegen und haben nach Tödtung mehrerer Hirten 3000 Stück Vieh geraubt.

In der Herzegowina hat am 23. Dezember ein hartnäckiger Kampf bei dem Kloster Duzi stattgefunden. Das geistliche Dorf Bialaz in der Nähe des Klosters wurde von den Türken genommen und im Ganzen scheinen die Rajah den Kürzeren gezogen zu haben. Am 24. Dezember war Waffenruhe und beide Parteien erwarteten Verstärkungen.

Amerika.

Newyork, den 5. Dezember. Zu Piermont an der Erie-Bahn sind unter den Eisenbahn-Arbeitern bedeutende Ruhestörungen ausgebrochen, weil man den Versuch gemacht hatte, den Arbeitslohn herabzusetzen und andere Arbeiter zu engagiren. Die Arbeiter verschanzten sich und waren im Besitz einer Kanone, von der sie, falls man sie angriffe,

Gebrauch zu machen drohten. Eine Schaar Polizeimannschaften, welche die Ruhe herzustellen suchten, ward zurückgeschlagen.

Mexiko. Nach den neuesten Nachrichten ist es dem General Alvarez und seinem Sohne gelungen, die aufständischen Truppen unter den Generalen Vicario und Antonio bei Chalapa nach einem viertägigen Gefecht vollständig zu werfen. Chalapa wurde von den Soldaten geplündert, die weder Weib noch Kind schonten und sich den gröbsten Ausschweifungen hingaben. General Antonio starb und Vicario hatte sich nach Yguata zurückgezogen. — Die Nachrichten aus Yukatan lauten weniger günstig. Die Insurgenten haben die Stadt Sisal nach einem heftigen Bombardement eingenommen. Campeche hielt sich noch immer gegen die Regierungstruppen unter Cepeda, der sich um jeden Preis wieder in den Besitz der Hauptstadt setzen will.

Argentinische Konföderation. Der Kongreß hat die Regierung ermächtigt, einen bedeutenden Theil der Nationalliegenschaften zur Subvention der Nationalschulen und zur Unterstützung der Primärschulen in den Provinzen zu verwenden. Dem Präsidenten Urquiza ist der Grad eines Generalkapitäns der Land- und Seemacht, die Benennung Excellenz und der Titel des Befreiers der Republik, Gründers und Erhalters der National-Konstitution bewilligt und außerdem hat der Kongreß beschlossen, in der Ebene von San Lorenzo, in der Provinz Santa Fe, Angesichts des Flusses Pavana, dem General Jose San Martin zum Andenken an die ruhmvolle Waffenthat des Befreiers der Republiken Chili und Peru eine kolossale Statue errichten zu lassen. Das Piedestal des Denkmals soll die Inschrift haben: „Dem General San Martin das dankbare argentinische Volk." — Um die Einwanderung zu begünstigen, die besonders in der Provinz Santa Fe bedeutend eingegriffen hat, hat die Regierung jeder Einwandererfamilie 20 Quadras als Eigenthum angeboten.

Buenosayres, den 1. November. In Folge eines kecken Angriffs der Pampas-Indianer wurde eine exemplarische Strafe für nöthig erachtet, und Oberst Winter, Chef der Centre-Grenze, zog ihnen im October entgegen, schlug sie in die Flucht und nahm ihnen 40,000 Stück Vieh weg, welches die Indianer vom Gebiete von Santa Fe weggetrieben hatten. Die Indianer verloren gegen 100 Mann; auch wurden einzelne Gefangene gemacht. Man beschuldigt Urquiza, diesen Einfall angezettelt zu haben.

Der zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten in Nordamerika mit Japan abgeschlossene Vertrag enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Der Hafen von Nangasaki auf der Insel Ximo soll allen amerikanischen Schiffen offenstehen, um Havarien auszubessern, Wasser, Branntwein, Lebensmittel und andere nothwendige Gegenstände einzunehmen. Da amerikanische, nach den Häfen von Simoda und Hokodade kommende Fahrzeuge ihre Bedürfnisse nicht von den Japanesen beziehen können, so dürfen amerikanische Bürger bleibend in Simoda und Hokodade sich aufhalten und die Vereinigten Staaten dürfen einen Vicekonsul in Hokodade ernennen. Amerikaner, die sich in Japan eines Vergehens schuldig machen, werden durch den amerikanischen Konsul gerichtet und nach den amerikanischen Gesetzen bestraft. Japanesen, die sich eines Vergehens gegen Amerikaner schuldig machen, werden von den japanesischen Behörden gerichtet und nach japanischem Rechte bestraft. Der amerikanische Konsul hat das Recht, die Grenze von Seven Ri zu überschreiten, soll jedoch von diesem Rechte nur in außerordentlichen Fällen Gebrauch machen. Einkäufe für den Konsul und seine Familie dürfen nur durch ihn selbst oder durch ein Mitglied seiner Familie gemacht werden, in welchem Falle es keiner Vermittelung eines japanesischen Beamten bedarf. Die Vermittelung soll in holländischer Sprache geschehen.

Asien.

Ostindien. Die neuesten amtlichen Depeschen enthalten den Bericht des Generals Havelock, worin er die Vereinigung mit der Besatzung von Lucknow schildert. Am 23. Septbr. befand er sich mit General Outram dem Feinde gegenüber. Derselbe wurde geschlagen und ihm 5 Kanonen abgenommen. Der Sturmangriff auf die Stadt Lucknow erfolgte den 25sten. Der glückliche Erfolg wurde aber mit nicht geringen Opfern erkauft. Unbeschreiblich war die Freude der Besatzung des Residenzgebäudes. Der Weg der stürmenden Truppen ging durch Straßen, wo die Häuser mit ihren flachen Dächern und Schießscharten in den Mauern jedes für sich eine Festung bildeten. Die Zahl der Getödteten, Verwundeten und Vermißten (letztere sind verwundete Soldaten, die dem erbarmungslosen Feinde in die Hände fielen) beträgt 464 Offiziere und Gemeine. Der Brigade-General Neill, der Major, der die Artillerie kommandirte, und Oberst Barzeley, der die Freiwilligen begleitete, sind getödtet. Oberst Campbell, Oberstlieutenant Tytler und Lieutenant Havelock sind schwer, aber nicht gefährlich verwundet. General Outram erhielt am Anfange des Gefechts eine Wunde am Arm, aber ungeachtet des Blutverlustes blieb er bis zum Ende der Operationen im Sattel und erst am Thore der Residentschaft stieg er vom Pferde. — Nach einem Briefe vom 27. Oktober sind die in der belagerten Residenz befindlichen britischen Truppen guten Muthes, leiden keinen Mangel und erwarten Verstärkung, um sich durchschlagen zu können.

Der englische Ober-Befehlshaber Lord Campbell hat an der Spitze von 22,000 Mann am 21. November, nach sechstägigem Kampfe, Lucknow entsetzt und die Weiber und Kinder, so wie die Verwundeten, glücklich nach Cawnpore gebracht.

Der neueste Kampf zum Entsatz von Lucknow hat 6 Tage gedauert und war sehr hartnäckig. Die Engländer hatten 5 todte und 31 verwundete Offiziere. — 24 geringere Mitglieder der königlichen Familie sind in Folge des Urtheilsspruchs einer Militärkommission am 20. November hingerichtet worden. Zookeen Abdoolah, ein einflußreicher Rebellenhäuptling, wurde am 21. November hingerichtet. Oberst Gerard stieß am 25. November bei Rornool auf den Feind, schlug ihn und nahm ihm alle seine Kanonen ab. Die Engländer hatten 15 Todte und 45 Verwundete, Oberst Gerard war unter den Todten. — Neemuh ist von den Rebellen 14 Tage lang belagert worden. Der Sturm der Rebellen wurde abgeschlagen und in Folge dessen die Belagerung aufgehoben. Brigadier Stewart schlug die Rebellen am 21sten und 23. November bei Mundesore und nahm ihnen 5 Kanonen. Die Rebellen verloren 1500 M. — Die Ruhestörungen in Candeish dauern fort, aber die Wheels sind auf die Berge beschränkt und werden in ihren Schlupfwinkeln angegriffen werden, sobald das Dschungle gesäubert ist. — Aus dem südlichen Mahrattenlande ist die Nachricht von einer Erhebung bei Mothul eingetroffen. Von Bel-Gaum aus sind Truppen gesandt worden, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die Zustände in jenem Theile des Landes sind nicht befriedigend.

Kalkutta, den 29. Oktober. Futtypur (zwischen Allahabad und Cawnpur, unweit des Ganges) ist wieder von einer bedeutenden Rebellenschaar aus Banda bedroht. Die Rebellen werden von Kumer Singh befehligt und haben 10

Kanonen. Oberst Obrien, der daselbst kommandirte, hat sich wegen einer schmerzhaften Krankheit entleibt. Zu Sarnu, 14 englische Meilen von Allahabad, hat Mehuda Ali Khan sich mit 6000 Mann und 4 Kanonen festgesetzt. Seine Hauptbeschäftigung ist, die Bauern zu plündern. Oestlich von Futtypur verüben die räuberischen Insurgentenbanden zahllose Gräuel. In Ostbengalen herrscht Ruhe. Ranigundsche wird in ein permanentes Lager unter General Horsford verwandelt. Die Lage Agras hat sich günstiger gestaltet. Die Ringmauer der Stadt ist von neuem aufgebaut worden. Die an eine andere Stelle verlegte Schiffbrücke wird von den Kanonen des Forts beherrscht und von 200 Sikhs bewacht. Der gefangene Exkönig von Audh hat den Gouverneur gebeten, man möge ihm die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen mittheilen. Er erhielt zur Antwort: er werde sie bald genug erfahren. Dem Vernehmen nach hat die Regierung den Befehl nach Delhi geschickt, alle dortigen Festungswerke zu schleifen. Von mehreren Punkten Bengalens gehen Nachrichten ein, nach welchen die reichen Hindus, ohne sich offen am Aufstande zu betheiligen, doch im Trüben fischen wollen. So hetzten die Reichen zu Allahabad das niedrige Volk zur Empörung auf, indem sie sagten, die Engländer würden sich an allen Eingebornen, gleichviel ob sie der Erhebung fremd geblieben seien oder nicht, rächen und alle in ihre Hände fallende Hindu-Weiber und Kinder umbringen. — Eine Dame, der es gelungen war, als Eingeborene verkleidet aus Delhi zu entkommen, erzählt, daß gleich nach Ankunft der Rebellen sich mehrere Europäer in ein Haus zu Doriogundsche flüchteten. Dort vertheidigten sie sich mehrere Tage und hatten viel von Hunger und Durst zu leiden. Als die Sipahis dies bemerkten, erboten sie sich, ihren Kindern Speise und Trank zu geben. Die Aeltern erlaubten den Kindern, sich zu den Sipahis zu begeben, von denen sie sofort sammt und sonders abgeschlachtet wurden. Dasselbe Schicksal erlitten bald nachher alle andern Personen, die sich in dem Hause befanden.

Afrika.

Aegypten. Der Vicekönig von Aegypten hat den Bau mehrerer Kirchen genehmigt, den Brüdern der christlichen Lehre ein großes Terrain in Kairo zur Gründung eines Hauses abgetreten und mehrere christliche Offiziere in die Armee aufgenommen.

Tages-Begebenheiten.

Im Jahre 1855 fand eine Frau 200,000 Thaler in Eisenbahnactien und Coupons, ohne den gesetzlichen Finderlohn zu erhalten. Das Kreisgericht zu Potsdam verweist die Frau mit ihren Ansprüchen an den Eigenthümer der Papiere, den Eisenbahninspektor Jung in Luckenwalde, dem dieselben schon vor 2 Jahren ausgehändigt worden sind. Jung behauptet, daß nicht er, sondern der Dieb, der sie mittelst Einbruchs entwendet, die Papiere verloren, daß er sich längst aller Pflichten entledigt habe, in Form von Gebühren, Gratifikationen u. s. w., welche Summe so namhaft sei, daß sie, ohne den Anspruch auf Finderlohn, fast den Werth der gestohlenen Coupons erreiche, so daß er, wenn er noch den Ansprüchen der Finderin nachkommen sollte, er wahrscheinlich mehr ausgegeben, als wieder erhalten hätte.

Die am 24. August durch Feuer zerstörte Eisenbahnbrücke zu Magdeburg ist seit dem 17. Dezember wiederhergestellt und der Personen- und Güterverkehr leidet daher an dieser Station keine Unterbrechung mehr.

Das Fräulein von Windeck.

(Romantische Volkssage nach Benedix, frei erzählt von **.)

Auf der Burg Windeck lebte vor alten Zeiten ein blühendes Rittergeschlecht, das von seinem Schlosse den Namen führte, und viele Ländereien und Güter im Breisgau besaß. — Die Sage aber erzählt, daß der letzte Ritter von Windeck zwei Kinder gehabt habe, einen Sohn, Adalbert geheißen, und eine Tochter, die man Anna nannte. Diese Tochter war ein schönes Mädchen, welches von vielen jungen Rittern zur Ehe begehrt wurde; sie aber gab einem jungen Edlen, Othmar von Stein auf Schwarza, vor allen Andern den Vorzug, und wurde feierlich mit ihm verlobt. Allein noch ehe die Hochzeit stattfinden konnte, rüsteten sich die deutschen und französischen Ritter zu einem Kreuzzuge nach Palästina, und sowohl der Bruder als der Verlobte des Fräulein Anna v. Windeck, durch die allgemeine Begeisterung hingerissen, gelobten 3 Jahre gegen die Ungläubigen zu kämpfen. — Die deutschen Mädchen haben von jeher ihre Lieben mit Gottvertrauen in den Krieg ziehen sehen, und haben nur im Verborgenen ihren Kummer ausgeweint, — also that auch Fräulein Anna. — Sie gab ihrem Verlobten eine Schärpe mit, auf die sie selbst die Symbole des heiligen Glaubens, für den ihr geliebter Othmar das Schwert ergriffen, der unverlöschlichen Liebe, die in ihrem Herzen glühte, und der immergrünenden Hoffnung, an der sie sich im Trennungsschmerz aufrecht hielt, mit kunstfertiger Hand gestickt hatte, und meinte in ihrem treuen Sinn, dies Liebespfand werde den Ritter stets an sie erinnern, und ihn vor jeder Versuchung bewahren. Dem aber war nicht so. Denn als schon längst drei Jahre verflossen waren, und man täglich der Rückkehr der Kreuzfahrer entgegensah, brachten heimkehrende Pilger eine Erzählung von einem Ritter Othmar aus dem Schwarzwalde mit, der unter den rauschenden, sinnumstrickenden Freuden Welschlands seines Vaterlandes vergessen, seiner Braut in Deutschland untreu geworden, und von den Liebesnetzen eines vornehmen welschen Fräuleins gefangen worden sei. — Noch andere wollten wissen, er sei nach kurzem Aufenthalte unter den Fahnen des Kreuzheeres aus Palästina nach Italien zurückgekehrt und habe das welsche Fräulein geheirathet. Wieder andere setzten hinzu, der Bruder seiner verlassenen Braut, ein deutscher Ritter aus dem Breisgau, habe den Treulosen zum Zweikampf gefordert, um den Treubruch an seiner Schwester zu rächen, und sei von der Hand des Verräthers gefallen. — Mit diesen Erzählungen trug man sich im ganzen Lande, und sie gelangten auch auf die Burg Windeck. Fräulein Anna aber glaubte das alles nicht, und kein Gerücht war im Stande, ihren Glauben an die Treue des Verlobten zu erschüttern. Wäre ihrem edlen Herzen doch ein Treubruch unmöglich gewesen, wie hätte sie ihn von dem Manne glauben können, den sie so wahr und innig liebte!

Wie viel nun von diesen Erzählungen wahr gewesen ist, hat niemand erfahren, so viel ist gewiß, daß weder

Adalbert von Windeck noch Othmar von Stein auf Schwarza jemals aus dem heiligen Lande wiederkehrten. Als dann fünf oder sechs Jahre verstrichen waren, und Jedermann den Tod der beiden Ritter für gewiß hielt, da meldeten sich neue Bewerber um die Hand der schönen und hochgepriesenen Anna. Aber sie ertheilte allen abschlägliche Antworten, und wenn ihr die Eltern zuredeten, eine neue Wahl zu treffen, so erwiederte sie, es sei ihre Pflicht, ihres Verlobten zu harren; — sagte man ihr, er sei untreu, so schüttelte sie ungläubig lächelnd das schöne Haupt, und sagte man, er sei todt, so entgegnete sie, den Blick zum Himmel gewandt: „die Treue stirbt nicht.“ — Und als die Eltern sie beredeten eine Reise zu machen, indem sie hofften, dies werde sie auf andere Gedanken bringen, da weigerte sie sich entschieden, und that ein heiliges Gelübde, Windeck nicht zu verlassen, bis ihr Verlobter zurückgekehrt sei. — Und weil sie so fest in diesem Glauben, so innig in ihrer Liebe und so still zufrieden in ihrer Hoffnung war, ließen die Eltern sie gewähren und drangen nicht ferner in sie.

Nach mehreren Jahren starb ihr Vater und bald darauf ihre Mutter, und es ward immer stiller auf Windeck. Kein fröhlicher Jagdzug zog mehr aus dem Thor, keine frohen Gäste versammelten sich in der Ritterhalle zum Bankett, still und ergeben hoffend lebte Anna fort. Kriege und Fehden verheerten das Reich, eine Pest entvölkerte die Umgegend, Anna wußte es nicht; ihre alten Diener starben einer nach dem andern, immer einsamer wurde es in der Burg, aber sie gewahrte es nicht, und wie sie die Welt vergaß, so vergaß die Welt ihrer.

Lange blieb die entvölkerte Umgegend von Windeck unbewohnt, Menschenalter vergingen, ehe sich Bewohner in der Gegend niederließen und in die Nähe der Burg kamen, welche man leer und im Zerfall vorfand. Hier und da half auch ein neuer Ansiedler der zerstörenden Zeit, indem er Steine aus der Mauer brach, sein Haus damit zu bauen. Im Munde des Volkes aber ging die Rede, daß eine verschleierte Jungfrau in den stillen Räumen umherwandele. Viele wollten sie von ferne gesehen haben, Niemandem aber war sie begegnet, Niemand hatte sie angeredet.

Und weil Niemand wußte, was diese Erscheinung bedeute, so fürchtete man sie und vermied die Burg zu betreten, so daß der Weg nach Windeck bald mit Dornen und Gesträuch überwuchs.

Wieder verging eine lange Zeit; da kam ein junger Ritter in die Gegend, der auf einer benachbarten Burg bei einem befreundeten Ritter lebte und der Jagd halber die Gegend durchstreifte. Die Leute wollten von seinen Dienern gehört haben, daß er Othmar v. Schwarza hieße und daß seine Ahnen, wiewohl deutschen Ursprungs, lange in Italien gelebt hätten, doch wußte Niemand etwas gewisses darüber. Als nun der junge Ritter bei seinen Jagdzügen die Burg erblickte und nach ihrem Namen und ihrem Besitzer frug, berichteten ihm die Leute die Sage von der Jungfrau. Darüber ward er neugierig und beschloß, die Burg zu besuchen. Nur mit Mühe gelang es ihm, sich einen Weg durch das dichte Gebüsch zu bahnen, und müde und matt, setzte er sich, nachdem er im Burghof angelangt war, auf einen Stein, und sprach, indem er den Schweiß von der Stirn trocknete, für sich: „jetzt möchte mir ein Trunk guten Weines wohl thun.“ — Siehe, da trat aus dem zerfallenen Saale eine weibliche verschleierte Gestalt, in ein weißes Gewand gehüllt. Ihr Gesicht war bleich, aber von ausnehmender Schönheit. In der Hand trug sie einen gefüllten Becher und näherte sich mit schwebendem Schritt dem jungen Ritter, ihm den Labetrunk darbietend. Er nahm und trank, die Jungfrau aber schaute ihm unverwandt in das Gesicht. Der Wein aber brachte ein seltsames Feuer in seine Adern, denn er mochte wohl sehr alt sein, und als er den Becher der Jungfrau zurückreichte, bemerkte er zu seinem Erstaunen an ihrer Hand einen alterthümlichen Goldreif mit einem in Form eines Herzens geschnittenen rothen Edelstein verziert, gleichwie er selbst einen im Schatzkästlein als Andenken an seinen Ahnherrn Othmar, dessen Namen er trug, verwahrte. Die Jungfrau aber schlug den Schleier über ihr Antlitz und ging nach dem Saale zurück. Da ihr der Ritter folgte, war sie verschwunden, nirgends konnte er eine Spur von ihr entdecken.

Fortan hatte der Ritter nirgends weder Ruhe noch Rast, immer trieb es ihn nach Windeck, und um dem Ziel seiner Wünsche näher zu sein, verließ er die Burg seines Freundes und miethete sich bei einem Landmann ein, kaum ½ Stunde von Windeck. Täglich eilte er mit dem ersten Morgenstrahl nach der ihm lieb gewordenen Stelle, und erst wenn die Nacht anbrach kehrte er wieder. Niemand wußte was er da oben treibe, denn immer stiller und schweigsamer wurde der Ritter. So trieb er es über ein Jahr. Als aber an einem heiteren Septemberabend längst der Mond mit seiner Sternenheerde an dem klaren Himmel heraufgezogen und der Ritter nicht heimgekommen war, da ward seinen Freunden bange und sie nahmen Fackeln und stiegen zur Burg hinauf, ihn zu suchen. Sie fanden ihn auch bald auf der Schwelle des verfallenen Saales sitzend, mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt, den Kopf auf die Brust gesenkt. Und als sie ihn anriefen und näher betrachteten, war er todt. —

Einige wollten beim Eintritt in den Burghof eine weiße Gestalt gesehen haben, die bei ihrer Annäherung im Saale verschwunden, aber das war nicht gewiß. Den Ritter aber begruben seine Freunde still, und weil er der letzte seines Geschlechts war, zerbrachen sie sein adlig Wappenschild auf seinem Grabe.

Aber die Sage von ihm lebte fort, und später wurde dieselbe ausgeschmückt, als sei ihm das Burgfräulein nie wieder erschienen, als das letzte Mal. Da habe sie den Ritter, der auf der Schwelle eingeschlafen, das Ebenbild ihres Othmar geküßt, und mit diesem Kusse sei seines Lebens, Liebens und Leidens Ende gewesen. — Aber das ist nur eine Sage und kann es Niemand behaupten.

(Nebst Beilage.)

Aufruf
zur Errichtung
eines Denkmals für den Freiherrn vom Stein.

„Des Guten Grundstein,
Des Bösen Eckstein,
Der Deutschen Edelstein."

Dem Manne des Raths und der That, dem gewaltigen, gefürchtetsten Gegner Napoleons, dem Retter Deutschlands aus der Schmach unglückseliger Fremdherrschaft, ja dem Retter der gesammten germanischen Civilisation auf dem Festlande, dem **Freiherrn vom Stein**, hätte schon längst ein würdiges Denkmal von der deutschen Nation als ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung gebührt. Es muß schmerzlich berühren, wenn trotz der neuesten Anerkennungen von Stein's außerordentlichen Verdiensten um die deutsche Nation durch Pertz und Häusser sich bis zu diesem Jahre noch nirgends eine Stimme erhoben hat, um endlich einmal den Statuen der Kriegshelden der Freiheitskämpfe diejenige des Mannes anzureihen, durch dessen kurzes geniales Wirken nach der Calamität der Jahre 1806 und 1807 ihnen die Blätter zu ihren Lorbeerkränzen der Gemeinsinn, die Opferfreudigkeit und Vaterlandsliebe des preußischen Volks, der Muth und die entschlossene Tapferkeit der Heldenheere von 1813—15 geschaffen wurden.

Heinrich Friedrich Karl Freiherr vom und zum Stein, der letzte, eine bis in den Anfang des Mittelalters hinaufreichende Ahnenkette glorreich schließende, männliche Sprößling eines rheinfränkischen Geschlechts, wurde zu Nassau an der Lahn, dem Stammsitze desselben, am 25. Oktober 1757 geboren. Nachdem er schon in den engern Kreisen, in die den Jüngling Friedrichs d. Gr. Minister v. Heinitz 1780 einführte, vornehmlich als Oberbergrath und schließlich als Oberpräsident von Westphalen seine schöpferische Kraft in der segensreichsten Wirksamkeit entfaltet hatte, für die ihm noch jetzt dieser blühende Gau vorzugsweise dankt, wurde er am 27. Oktober 1804 als Minister nach Berlin berufen. Aber erst das Jahr 1806 verschaffte ihm fruchtbaren Boden für seine reformatorischen Ideen.

Jetzt beginnt vom Stein's erhabenes Verdienst um das gesammte Vaterland, dessen Nichtanerkennung den deutschen Namen mit der Schmach der Undankbarkeit für immer belasten, das deutsche Volk aber als alles Verständnisses politischer Verdienste baar, dem Auslande gegenüber blosstellen würde. Der gewaltige Minister schuf aus den Trümmern der preußischen Monarchie ein neues Preußen, durch die Kraft seines Willens und die unerschöpflichen Hülfsquellen und unermüdliche Thätigkeit seines Geistes. Von der Hauptidee ausgehend, „einen sittlichen, religiösen, vaterländischen Geist in der Nation zu heben, ihr wieder Muth, Selbstvertrauen und Bereitwilligkeit zu jedem Opfer für Unabhängigkeit von Fremden und für Nationalehre einzuflößen" erfolgten schnell nach einander die reformatorischen Edikte, zuerst die Aufhebung der persönlichen Leibeigenschaft durch Edikt vom Oktober 1807, dann die Umwandlung der Domänenbauern in freie Eigenthümer und als Schlußstein des neuen Staatsgebäudes die berühmte Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 — wie ein neues Blut durchströmten sie den Staat. Dies sind die Grundlagen der Wahrheit, Sittlichkeit und Gerechtigkeit, um derentwillen die preußischen Bürger und Bauern in den mit unvergleichlicher Tapferkeit geschlagenen Schlachten so freudig die furchtbare Bluttaufe für ihre neue rechtliche Stellung im Staate empfingen. Angefeindet von der gestürzten feudalen Partei, beargwöhnt vom französischen Machthaber, wurde vom Stein durch das Madrider Achtsedikt vom 16. Dezember 1808 aus dieser segensreichen Thätigkeit herausgerissen. Alles, Hab und Gut, des Vaterlandes beraubt, stand er ungebeugt da, der stolze Verbannte, der eiserne Freiherr vom Stein, groß, unerreichbar groß, voll freudiger Zuversicht auf die sittlichen Keime zurückschauend, die er in den Jahren 1807—1808 gelegt, felsenfest auf den Sieg des Guten über die Bosheit und die französische Aftercivilisation vertrauend, ringsum wanden sich die zertretenen Völker unter den blutigen Schritten des korsischen Eroberers — Alles verzagte — nur er und seine Auserwählten, die sich um ihn als den Mittelpunkt sämmtlicher Bestrebungen zur Sprengung der Zwingherrschaft schaarten, erkannten schon die Dämmerung des Lichts, als alle Welt jede Hoffnung auf Rettung bei dem Zuge Napoleons gegen Rußland aufgab. — Mit dem Augenblick seiner Berufung durch Kaiser Alexander in das russische Hauptquartier im Jahre 1812 beginnt sein großartiger Einfluß auf die Ereignisse der Jahre 1812—1815 als berathender Vertrauter des Kaisers — in russische Dienste trat der deutsche Freiherr nicht. Alle seine Handlungen waren auch hier nur auf das Wahl des deutschen Vaterlandes gerichtet. Er war es, der den Kaiser Alexander zur Ausdauer und energischen Fortsetzung des Krieges bestimmte, er war es, der ihn durch das berühmte Memoire vom Jahre 1812 zu der durchaus nicht russischen Idee eines Siegeszugs von Moskau nach Paris bewog und hierdurch der deutschen Erhebung die wichtige Beihülfe Rußlands verlieh, er war es, durch dessen Einfluß in dieser hochwichtigen Zeit die russische Diplomatie der neuen deutschen Staatsbildung nicht hindernd gegenüber, sondern oft fördernd zur Seite stand. Nicht genug können diese Verdienste unseres Helden hervorgehoben werden, da der bestimmende Einfluß auf einen absoluten Herrscher zumal von solcher Bedeutung und in so ereignißvoller Zeit ganz unmeßbar ist.

Unmittelbar nach der Völkerschlacht bei Leipzig ward ihm die Organisation der Centralverwaltung von sämmtlichen eroberten deutschen Ländern übertragen. 6 Jahre nach dem Amtsedikte ist vom Stein Generalgouverneur von 20 französischen Departements. — 1815 trat vom Stein von der Weltbühne ab und zog sich auf seine Güter zurück; vergebens bot ihm Preußen eine Gesandtschaft, Oesterreich die Präsidentenstelle am deutschen Bunde an. — Nicht ganz hatte vom Stein seine Zwecke erreicht, sie gingen nicht bloß auf eine Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft,

sie gingen auch auf Reorganisation des seit dem Jahre 1806 formell aufgelösten deutschen Staatsverbands. Seine rastlosen Bemühungen scheiterten theils an der geringen Bereitwilligkeit einzelner deutschen Fürsten, theils und vorzüglich an der Diplomatie unserer natürlichen Feinde.

Am 29. Juni 1831 beschloß der Held seine ruhmvolle Laufbahn. —

Zu Nassau hat sich aus Anlaß der Feier des 100jährigen Geburtstags des Freiherrn vom Stein ein Comité zur Errichtung eines Nationaldenkmals für denselben gebildet. Die Bürger von Nassau hielten sich verpflichtet hierin die Initiative zu ergreifen, da vom Stein in den Mauern ihrer Stadt geboren ist, sein Leichnam in der nahen Familiengruft ruht; sie selbst aber in der der Stadt gegenübergelegenen Stammburg zum Stein, sowie in dem zum Gedächtniß der Befreiungskriege von Stein errichteten herrlichen gothischen Quaderthurm die beständigsten Mahnungen zur Darbringung des längst geschuldeten Tributs vor Augen, die lautesten aber in ihren Herzen hatten durch die persönlichen unverwischlichen Erinnerungen an die allgeliebte und allverehrte Person des „großen Ministers". Möchten sämmtliche deutsche Stämme, die ja dem Freiherrn vom Stein für die erhabenen Verdienste, welche ihn zum nationalen Heros erheben, gleiche Dankbarkeit und Verehrung schulden, sich auch mit gleicher und regster Theilnahme an diesem Unternehmen betheiligen und die schleichenden Versuchungen, deren so manche jetzt unserer Nationalehre nahen, durch das Heraufbeschwören des Geistes des Mannes am glänzendsten zurückweisen, der uns und unsern Nachkommen durch sein unbegrenztes Pflichtgefühl gegen das Vaterland und die hieraus geflossenen herrlichsten edelsten Thaten ein ewig leuchtendes Vorbild zur Nacheiferung gegeben hat. So würde sich so recht bei unserm Denkmale die volle Bedeutung der Göthe'schen Worte bewahren:

„Ja, wer eure Verehrung nicht kännte!
Euch, nicht ihm baut ihr Monumente."

Nassau an der Lahn, im November 1857.

Das Comitee zur Errichtung eines Denkmals für den Freiherrn vom Stein.

Baurath Zais, Präsident. Dr. Haupt, Vice-Präsident. cand. jur. Th. Roos, Sekretär.
Advokat Krämer, Kassirer.

Buch, Lehrer. K. Buderus, Gemeinderath. R. Eisfeller, Gemeinderath. W. Emmel, Gemeinderath. Ermen, Fabrikbesitzer. Freiherr von Gagern, Regierungsrath.
J. W. Kuhn, Kaufmann. Kurz, Bürgermeister. Meyer, Rentmeister. Ch. Roos, Lehrer. K. Schoor, Gemeinderath.

Beiträge zu obigem Denkmal nimmt an: Die Expedition des Boten.

Matzdorf, den 20. December 1857.

Heute fand wieder in hiesigem herrschaftlichen Schlosse die Weihnachts-Bescherung für die Orts-Kinder statt. Es ist dies eine Festlichkeit geworden, welche der wohlthätige Sinn der gnädigen Grundherrschaft, Ihrer Excellenzen des Herrn Generals von Natzmer und Frau Gemahlin, alljährlich erneuert und wiederbringt.

Ein Zimmer des Schlosses nahm alle die jungen geladenen Gäste — gegen 50 an der Zahl — sammt deren Aeltern auf. Den Eintretenden gegenüber zeigte sich das Kripplein Christi. Unter niedrigem Dache lag der Neugeborne, umstanden von Maria und Joseph; auf dem Wege aber durch die grünen Triften Bethlehems wanderten die Hirten dem Stalle zu, zu sehen, was sich da begeben habe. Und hoch über Allen leuchtete das Zeichen der Weisen, der Stern des Morgenlandes. Ein gar lieblich Bild!

Zu beiden Seiten desselben prangten zwei große Christbäume im hellsten Lichterschein und behangen mit mancherlei zierlichen und genießbaren Kleinigkeiten. An den Wänden aber zogen sich die langen weißen Tische hin, beladen und bedeckt mit Weihnachtsgaben aller Art für Geist und Leib, mit Büchern, Kleidern, Aepfeln, Kuchen und dergleichen.

Nachdem die Kinder, unter Leitung des Orts-Lehrers, die Verse gesungen: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", und: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", auch passende Sprüche gesagt hatten, wurden sie an ihre Plätze geführt und ihnen ihre Christbescherung übergeben.

O wie strahlte es da aus Aller Blicken, wie leuchtete die Freude aus jedem Auge, große Freude! wie sie der Weihnachts Engel verheißen hatte. Wer es sah, mußte sich freuen mit den Fröhlichen. Und wie kamen sie Alle, Groß und Klein, Aeltern und Kinder, und sprachen so innig den gütigen Gebern ihren Dank aus. Ja, geben ist selig; selig, die da geben! —

Glückwünsche zum neuen Jahre 1858.

15. Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel allen Verwandten, Freunden und Bekannten
der Kaufmann Fr. Barchewitz und Frau.
Schmiedeberg den 1. Januar 1858.

8. Gönnern und Freunden senden wir hiermit die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum neuen Jahre, um freundliche Erinnerung bittend.
Der Orgelbaumeister Buckow und Tochter.
Wien und Sohra den 1. Januar 1858.

2. Ein glückliches neues Jahr wünscht allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, um ferneres Wohlwollen bittend, Kfm. Conrad, Frau u. Familie.
Warmbrunn den 1. Januar 1858.

. Von Herzen glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres Verwandten, Freunden und Gönnern nah und fern auf das ergebenste
F. W. Diettrich und Frau.
G. Gebauer und Frau.
Hirschberg am 1. Januar 1858.

. Zum Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend
Ganzert, Frau und Familie.

. Glückwünschend empfehlen sich Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel Lampert und Frau.

31. Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
M. J. Sachs & Söhne.

. Verwandten, Freunden und Gönnern empfiehlt sich beim Wechsel des Jahres mit den besten Segenswünschen
Berthelsdorf. Schlarbaum nebst Frau.

. Beim Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend Freunden und Bekannten
Warmbrunn. die Familie Scholz.

. Die aufrichtigsten Glückwünsche zum Jahreswechsel versichernd, empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen
Hirschberg. Kaufmann Tilesius nebst Familie.

. Beim Jahreswechsel empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten glückwünschend Moritz Zahn.
Bunzlau, den 1. Januar 1858.

Familien = Angelegenheiten.

Worte der Wehmuth und der Trauer

der Wiederkehr des Todestages unseres geliebten Gatten und Vaters, des Huf- und Waffenschmiedes

Johann Gottlieb Helfer zu Groß-Stöckigt,

gestorben am 6. Januar 1857 in dem Alter von 60 Jahren 3 Monaten und 22 Tagen.

Schon ein Jahr ist nun dahin geschwunden,
Als Du, treuer Vater, von uns gingst;
Hast nun Deiner Arbeit Lohn gefunden,
Den Du hier auf Erden nicht empfingst;
Unvergeßlich wirst Du uns stets sein,
Bis wir ruhn mit Dir im Friedenshain.

Thränend denken oft wir jener Stunde,
Als der Tod Dich, guter Vater, von uns rief;
Schon ein Jahr nun unserm schönen Bunde
Der geliebte Vater viel zu früh entschlief;
Unersetzlich bleibt uns Dein Verlust,
Bis wir einstens ruhn an Deiner Brust.

Ruhe wohl! in jenen Himmelshöhen,
Wo kein Erdenjammer unser Auge trübt,
Werden Gottes Rathschluß wir verstehen,
Wiedersehen Dich, der uns so heiß geliebt.
Unvergeßlich bleibt uns Deine Todesstund',
Bis dereinst erblasst auch unser Mund! —

Die trauernden Hinterbliebenen.

Entbindungs = Anzeige.

9. Allen mir wohlwollenden Freunden und Gönnern die Kunde, daß mir Gott am Geburtstage unseres Heilandes von meiner guten Ehefrau, Henriette, geb. Frommhold, einen gesunden, muntern Knaben schenkte.
Hirschberg, den 29. December 1857.
R. Heinrici, Kr. = Ger. = Actuar.

24. **Todesanzeige.**
Tiefgebeugt zeigen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, den am 22. December Nachts 12 Uhr durch einen Schlagfluß herbeigeführten sanften Tod unsers geliebten, hoffnungsvollen Sohnes, Enkelsohnes und Bruders,

Johann Carl Ehrenfried Pätzold,

nachgelassenen 5ten Sohnes des weiland Johann Carl Ehrenfried Pätzold, gewesenen Freibauers in Nieder = Kauffung — und des Johann Gottfried Neumann, Freibauers und Gerichtsscholzen in Nieder=Kauffung geliebten Stiefsohnes — um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an. Er starb in dem Alter von 9 Jahren 1 Mon. 23 Tagen.

Ein Himmelsbote kam hernieder,
Gesandt vom großen Kinderfreund,
Er nahm uns einen Liebling wieder
Und hat mit Engeln ihn vereint.
Ist dunkel auch des Lebens Bahn,
Was Gott thut ist doch wohlgethan.

Nieder = Kauffung, den 29. Decbr. 1857.
Die tiefbetrübten Eltern
und schmerzlich trauernden Großeltern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 3. bis 9. Januar 1858).

Am Sonntage nach Neujahr (Fest Epiphanias):
Hauptpredigt und Wochen = Communionen:
Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Schmiedeberg. Den 26. Decbr. Wittwer Christian Ehrenfried Jäckel, Häusler und Weber in Hohenwiese, mit Johanne Friederike Gläser ebend.

Geboren.

Hirschberg. Den 25. Nov. Frau Prorector Thiel e. S., Bruno Friedrich Alexander. — Den 29. Frau Kreisgerichts-Exekutor Kallert e. S., Arthur Benno Berthold. — Den

*

8. Decbr. Frau Kaufmann Kleiner e. T., Marie Bertha Pauline. — Den 15. Frau Comptorist Neumann e. T., Aurora Florentine Fanny.

Straupitz. Den 10. Decbr. Frau Schuhmacher Weber e. S., Friedrich Wilhelm Paul.

Grunau. Den 25. Novbr. Frau Müllermeister Fröhlich e. T., Marie Clara. — Den 8. Decbr. Frau Inw. Hoffmann e. S., Ernst August. — Den 13. Frau Häusler Weinmann e. S., Ernst. — Frau Inw. Hain e. S., Heinrich August.

Schildau. Den 30. Novbr. Frau Schmiedemeister und Gerichtsscholz Hoffmann e. S., Julius Ferdinand.

Schmiedeberg. Den 9. Decbr. Frau Töpfermeister Mörtschke e. T. — Den 15. Frau Seilermstr. Böhmer e. T. — Den 16. Frau Tischler Rücker e. S. — Den 17. Frau Gastwirth Schwenke e. S. — Den 18. Frau Drucker Kuhnt e. S. — Den 26. Frau Sattlermstr. Thamm e. T.

Friedeberg a. Q. Den 1. Decbr. Frau Bauergutsbes. Metzig in Egelsdorf e. S. — Frau Hausbes. Daniger in Röhrsdorf e. S. — Den 6. Frau Bäckermeister Theuner e. T. — Den 18. Frau Schuhmachermeister Thamm in Röhrsdorf e. T.

Schönau. Den 17. Novbr. Frau Kreisgerichts-Sekretär Neunherz e. S., Karl Friedrich. — Den 22. Frau Gasthofbesitzer Marx e. S., Robert Reinhold. — Den 5. Decbr. Frau Freibauerguts-Besitzer Neumann in Reichwaldau e. T., Anna Ernestine Bertha. Den 15. Frau Mühlenbesitzer Neubarth e. T., Anna Mathilde.

Bolkenhain. Den 3. Decbr. Frau Inwohner Winkler e. S. — Den 5. Die Frau des herrschaftl. Wächter Niepel zu Schweinhaus e. T. — Den 7. Frau Kretschambes. Heidersbach das. e. S. — Den 13. Frau Böttchermstr. Flegel zu Ober-Wolmsdorf e. S. — Den 14. Frau Freigärtner Jäckel das. e. T. todtgeb. — Den 16. Frau Inwohner Alt e. T. — Frau Freihäusler und Weber Schmidt zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — Den 20. Frau Mitwohner Stenzel zu Nieder-Wolmsdorf e. S., Friedrich Wilhelm, welcher den 26. starb. — Den 24. Frau Inwohner Algert zu Ober-Wolmsdorf e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. Decbr. Die verwittwete Frau Mariane Kynast, geb. Heinze, 70 J. 8 M. 7 T. — Paul Gustav Adolph, Sohn des Tagel. Hinke, 2 M. 17 T. — Den 24. Herr Christian Benjamin Scholz, Nagelschmiedmeister, 67 J. 8 M. 27 T. — Den 25. Herr Joh. Gottfried Michael, Ziergärtner, 77 J. 7 M. 18 T. — Den 27. Frau Henr. Karoline geb. Göbel, Gattin des emerit Prorector Herrn Ender, 62 J. 9 M. — Den 28. Frau Mathilde Agnes geb. Schulz, Gattin des Herrn Kaufmann Bänisch, 27 J. 8 M. 2 T. — Gottfried Schenk, Maurer, 69 J. 28 T.

Grunau. Den 23. Decbr. Jggs. Karl Wilhelm, Sohn des Häusler u. Weber Raupbach, 20 J. 1 M. 23 T. — Den 24. Johann Benjamin Schröter, Häusler u. Weber, 67 J. 6 M. 16 T.

Kunnersdorf. Den 23. Decbr. Ernestine Pauline, Tochter des Inw. Weißig, 10 W.

Schildau. Den 24. Decbr. Heinrich Wallwiner, Inw. u. Maurer, 69 J. 4 M. 18 T. — Den 26. Gustav Julius, Sohn des Häusler u. Schuhmachermstr. Weist, 5 M. 18 T.

Gotschdorf. Den 27. Decbr. Joh. Friedrich Leupold, Inw., 60 J. 8 M. — Den 28. Heinrich Hermann, Sohn des Gärtner Metzner, 2 J. 3 M. 3 T.

Boberröhrsdorf. Den 21. Decbr. Wilhelm Heinrich, jgstr. Sohn des verstorb. Inw. Lehr, 1 J. 37 W.

Boberullersdorf. Den 19. Decbr. Gottlieb Opitz, Freigärtner, 61 J. 3 M. 10 T.

Schmiedeberg. Den 17. Decbr. Auguste Wilhelmine Pauline, Tochter des Bergmann Beyer, 6 M. 26 T. — Den 18. Ernst Gottlob Diepold, 37 J. 6 M. 16 T. — Den 22. Frau Ernestine Wilhelmine, geb. Aust, Ehefrau des gewesenen Schullehrer Herrn Conrad, 47 J. 7 M. 26 T. — Den 26. Friedrich Wilhelm Ilgner, Häusler und Weber in Hohenwiese, 43 J. 4 M. 24 T.

Friedeberg a. Q. Den 7. Decbr. Anna Pauline, jgste. Tochter des Häusler u. Bleicharb. Heidrich in Röhrsdorf, 4 M. — Herr Friedrich Wilhelm Feustel, Hutmachermstr., 55 J. 3 M. — Die Frau des Ackerbes. Männich, Johanne Eleonore geb. Kriegel, 58 J. — Den 10. Verwittw. Frau Züchnermstr. Grabs, Johanne Beate geb. Menzel, 72 J. 4 M. — Emilie Bertha, jgste. Tochter des Schuhmachermeister Herrn Schirmer, 6 M. — Den 15. Die Frau des Haus- u. Ackerbes. Herrn Neumann, Johanne Christiane geb. Theuner, 56 J. 9 M. — Den 18. Johanne Christiane, jgste. Tochter des Häusler u. Weber Scholz in Egelsdorf, 1 J. 4 M. — Den 27. Karl Richard, einz. Sohn des Gasthofbes. Hrn. Rehnold, 8 M. 20 T. — Den 28. Joh. Gottl. Siebeneicher, Horndrechslermeister, 76 J. — Joh. Ehrenfr. Brendel, Inw. u. Zimmermann in Egelsdorf, 65 J.

Schönau. Den 4. Decbr. Anna Mathilde, Tochter des Freistellbesitzers Ueberschär in Alt-Schönau, 1 M. 4 T. — Den 14. Auguste Ernestine Karoline, Tochter des Inwohner Reinsch in Ober-Röversdorf, 3 M. 18 T. — Den 18. Pauline Ernestine, Tochter des Inwohner Sommer in Reichwaldau, 5 J. 8 M. — Den 19. Anna Maria, geb. Seifert, hinterlasse Ehefrau des Häuslerauszüglers Altmann in Alt-Schönau, 65 J. 10 M. — Den 23. Anna Franziska, jüngste Tochter, 7 M. 3 T., und am 24sten Emma Pauline, zweite Tochter des Häuslers und Schneidermeisters Stumpe, 4 J. 5 M. 26 T. — Den 29. Traugott Fürchtegott Aug. Schmiedel, Kgl. Chausseegeld-Einnehmer in Alt-Schönau, 70 J. 9 M.

Bolkenhain. Den 29. November. Die Wittwe und Häuslerin Johanne Juliane Letzner, geb. Prenzel, in Groß-Waltersdorf, 60 J. 1 M. — Den 30. Der Töpfermeister Heinrich August Förster, 69 J. 8 M. — Den 1. December. Der Handelsmann Gottlob Faube a. Ottmachau b. Neisse, 46 J. — Den 5. Der Freigärtner Johann Gottlieb Walter in Ober-Wolmsdorf, 70 J. 5 M. — Den 8. Der Junggesell Carl Gottlieb Wilhelm, Sohn des Freistellbes. Hoffmann in Klein-Waltersdorf, 32 J. 6 M. 18 T. — Den 15. Der Wittwer und Handelsmann Ernst Wilhelm Prenzel, 65 J. 14 T. — Den 16. Anna Pauline Ernestine Bertha, Tochter des Inwohner Mamsch, 5 M. 19 T. — Den 17. Christiane Beate geb. Weiß, Ehefrau des Freihäusler Unger in Ober-Wolmsdorf, 57 J. 4 M. 23 T. — Den 19. Die verwittw. Frau Fleischermstr. Christiane Eleonore Ziegert, geb. Barthel, 64 J. — Den 24. Der Wittwer, Freistellbes. u. Gerichtsscholz Johann Carl Gottlieb Kügler in Ober-Hohendorf, 65 J. 1 M. 14 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 23. Decbr. Johann Gottlieb Harath, vormal. Hutmachermeister, 85 J. 1 M.

Krummhübel. Den 20. Decbr. Frau Friederike Wehner, geb. Exner, hinterl. Wittwe des weil. Laboranten der Medizin u. Erbgartenbes. Herrn Wehner, 83 J. 11 M. 25 T.

Selbstmord.

Zu Hirschberg erschoß sich am 29. December früh ein adeliger früherer Gutsbesitzer, in seinem 76sten Lebensjahre.

Literarisches.

3. Bei Ludwig Rauch in Berlin ist soeben erschienen und bei Ernst Nesener in Hirschberg vorräthig:

Zeugnisse von Christo.

Predigten von Müllensiefen.

Vierte Sammlung. Preis 25 Sgr.

7769.

Die „Zeit"

welche in Berlin täglich zweimal erscheint, kostet vierteljährlich bei allen inländischen Postämtern nur 1 rtl. 17½ sgr. bei allen Postämtern des deutsch-österreichischen Postvereins 1 rtl. 26 sgr. Mit dem 1 Januar k. J. beginnt ein neues Abonnement, zu welchem die Bestellungen bei den nächsten Postämtern rechtzeitig erbeten werden.

Zahlreiche mit den Hauptplätzen des politischen und merkantilen Verkehrs angeknüpfte direkte Verbindungen so wie die Gewinnung namhafter Kräfte für das Feuilleton geben die Sicherheit, daß die „Zeit" wie bisher, schnell und gut unterrichtet sein und einen interessanten und mannigfaltigen Unterhaltungsstoff liefern wird.

Inserate finden bei der starken Auflage eine weite Verbreitung.

7576.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

47.

Lieder-Tafel

Mittwoch den 6. Januar 1858.

7819.

Concert.

Der unterzeichnete Verein wird Sonntag den 3. Januar 1858 in der Brauerei zu Petersdorf zur Aufführung bringen:

„Ein Sängertag von Franz Abt."

Freunde des Gesanges werden hiermit ergebenst eingeladen.

Anfang des Concerts Nachmittag 6 Uhr.

Der Männergesang-Verein zu Schreiberhau.

Diejenigen Herren Ehrenmitglieder des Kreis-Kommissariats, welche noch nicht den Subscriptionsbetrag pro 1857 für den Nationaldank entrichtet haben, werden ersucht, den rückständigen Betrag bis zum 8. Januar 1858 an die Kreis-Kommissariats-Kasse in Hirschberg gefälligst abführen zu wollen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7795. Das hierselbst an der Straße nach Schmiedeberg belegene Schießhaus mit Gast- und Schankwirthschaft, soll vom 1. April 1858 ab auf 3 hintereinander folgende Jahre anderweit in termino den 14. Januar 1858, früh 10 Uhr, in unserem Sessionszimmer weiter verpachtet werden; wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken ergebenst einladen, daß die Pachtbedingungen vom 1. Januar 1858 ab in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen.

Hirschberg, den 21. Dezember 1857.

Der Magistrat.

7679. **Bekanntmachung.**

Als muthmaßlich gestohlen ist in Beschlag genommen worden eine große Quantität schwarze Seide und Fischbein. Damnificat wolle sich baldigst bei uns melden. Kosten erwachsen ihm nicht durch das weitere Verfahren.

Hirschberg den 19. Dezember 1857.

Die Polizei-Verwaltung.

---

12. **Freiwilliger Verkauf.**

Das Nachlaßhaus des Handelsmanns Johann Gottfried Welz, Hyp. No. 211 auf der Gerichtsgasse hierselbst, gerichtlich abgeschätzt auf

355 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.

zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Februar 1858, Vormittags 11 Uhr,

im Parteienzimmer No. 11 vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Härtel freiwillig subhastirt werden.

Hirschberg den 21. December 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7753.

Holzverkauf.

Am Montag den 11. Januar 1858, Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, District Nr. 19, Abtheilung a: 297 Stück Fichten-Bau- und Nutzhölzer, einschließlich von 280 Stück Fichten-Brettklötzern, öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 24. December 1857.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

---

26. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Freihaus No. 141 des Hypothekenbuches von Giesmannsdorf, abgeschätzt auf 236 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. April 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bolkenhain, den 17. December 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

7831. **Große Auktion!**

Montag den 4. Januar 1858 und die folgenden Tage, von Vormittag 9 Uhr ab, werde ich im Kämmerer Anders, jetzt Kaufmann Weißstein'schen Hause unter der Butterlaube, das zur Kaufmann Moritz Cohn'schen Concurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend in Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Von den zahlreichen Artikeln wird auf eine reichhaltige Auswahl: Wintersachen in Pelz, Wolle und Baumwolle, Filz-, Gummi- und andere Schuhe, Hüte, Mützen, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Oberhemden, Cravatten, Halstücher und Shawls mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß zunächst die Wintersachen zum Verkauf kommen sollen.

Außer einem bedeutenden Lager von Lampen, Leuchtern, Porzellan-, Blech- und Stahlwaaren, Spiegeln, Reisetaschen, Tabackspfeiffen, Knopfwaaren, Parfümerien ꝛc. kommen auch 288 Pack Stearinkerzen, so wie eine Quantität Cigarren verschiedener Sorten und zum Schluß die Laden-Utensilien, als: Repositorium und Regale, Pulte, ein großer Glasschrank, Ladentische, Kisten, Schau- und Jahrmarktskasten ꝛc. zum Verkauf, welcher nach Veräußerung der im Weißstein'schen Hause lagernden Gegenstände in dem Moritz Cohn'schen Verkaufsladen (Ecke der Butterlaube) seinen Fortgang findet.

Hirschberg, den 28. December 1857.

Steckel, gerichtl. Auctions-Commissar.

7730. In dem Dominial-Forste Buschvorwerk sollen auf den 8. Januar 1858, Vormittags 10 Uhr, circa 100 Schock hartes Reißig im Auktionswege an den Bestbietenden überlassen werden, und werden Kauflustige ersucht, zu der gedachten Zeit sich in dem dasigen Wirthschaftshofe einzufinden.

---

27. **Auktion.**

Montag den 11. Januar c. sollen von Vormittag 9 und Nachmittag 2 Uhr ab die Nachlaßsachen des Obrist-Lieutenant v. Schmude, bestehend in Kleinodien, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken u. a. m., meistbietend gegen baare Zahlung in dem Hause der Frau Dr. Pohl verkauft werden.

Löwenberg, den 2. Januar 1858.

Schittler, Auktions-Kommissarius.

Danksagungen.

28. Bei meinem Abgange von hier nach Schreibendorf bei Landeshut danke ich den hohen Behörden, Vorgesetzten, Beamten, Collegen, Freunden u. Bekannten, mit denen ich die Ehre hatte, in dienstlicher, oder in freundschaftlicher Beziehung in Verbindung zu stehen, für das mir zeither bewiesene Wohlwollen, mit der gehorsamen Bitte, mir und den Meinen dasselbe fernerhin geneigst zu bewahren.

Besonders aber danke ich auch der Löblichen Gemeinde Hohen- und Ober-Hohenhelmsdorf für alle und jede mir und den Meinen erwiesene Gewogenheit, Liebe und Freundschaft, mit dem innigen Wunsche, daß der liebreiche Vater im Himmel einen Jeden nach seiner That reichlich vergelten und dafür segnen möge mit irdischen wie mit himmlischen Gütern in Christo.

Offig, Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Hohenhelmsdorf den 28. December 1857.

16. Dem edlen, zartfühlenden Absender der „Weihnachtsfreude" sagen Mutter und Kinder mit tiefgerührtem Herzen den wärmsten und innigsten Dank.

Wwe. S......d.

---

43. Nachdem ich mit Gottes Hilfe mich wieder so weit hergestellt fühle, daß ich in gewohnter Weise meinen Geschäften nachgehen kann, drängt es mich, am Schlusse dieses für mich verhängnißvollen Jahres meinem Arzte, dem Dr. Herrn Hoferichter zu Lähn, hiermit meinen wärmsten Dank für den Eifer und die Sorgfalt auszusprechen, mit welcher er mir auf meinem schweren Krankenlager beigestanden. Möge der Himmel seiner weitern Wirksamkeit reichen Segen verleihen. August Marx, Bauergutsbesitzer.

Spiller, den 28. December 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7646. **Photographien.**

Unterzeichneter empfiehlt sich hierselbst zur Anfertigung von Photographien, die sich durch Schärfe und Klarheit auszeichnen. Die Aufnahme der Bilder geschieht ganz unabhängig von der Witterung, die auf die Güte derselben keinen Einfluß hat. Kopien nach Büsten, Oelgemälden und Daguerreotypen (letztere vergrößert) werden auch mit Sorgfalt ausgeführt.

Bolkenhain, den 17. December 1857.

August Puschmann, Maler u. Photograph.

7770. Nachdem meine Ehefrau verstorben ist und ich daher meine Verhältnisse ordnen muß, so fordere ich alle Diejenigen, welche von mir oder meiner Ehefrau Flachs entnommen, hiermit auf, ihre diesfälligen Reste binnen 4 Wochen an mich abzuführen, indem ich solche sonst dem Gericht zur Einziehung anzeigen muß.

Poischwitz bei Jauer, den 17. December 1857.

Der Flachshändler Fellendorf.

---

44. **Aufforderung.**

Der plötzliche Tod unsers guten Vaters und Schwiegervaters, des Bauers Joseph Seifert zu Seiffershau, macht es nothwendig, alle Diejenigen, welche noch Forderungen zu haben vermeinen oder mit Zahlungen im Rückstande sind (um gerichtliche Beitreibung zu vermeiden), hiermit öffentlich aufzurufen, sich behufs Regulirung der Angelegenheiten binnen 14 Tagen zu melden bei

den Joseph Seifert'schen Erben.

---

1. **Ergebene Anzeige.**

Mein Schwarzvieh habe ich nicht mehr im hiesigen herrschaftlichen Branntweinhause, sondern in meiner jetzigen Wohnung, dem Richterschen Hause, gegenüber der evangelischen Kirche hierselbst, stehen. — Dies erlaube ich mir ergebenst bekannt zu machen.

Hermsdorf u. K., den 28. December 1857.

Riepel, Schwarzviehhändler.

---

21. Ich habe den Ehrenfried Wiesner wegen Verdacht unschuldig beleidigt; in Folge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich meine Aussage zurück und erkenne den Ehrenfried Wiesner für einen rechtlichen und ehrlichen Mann. Vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung wird Jeder gewarnt. Alt-Scheibe, den 27. December 1857.

Karl Weichelt.

3. **Abbitte.**
Da ich die unverehelichte Christiane Neumann hier am 28. d. M. auf eine unbesonnene Weise beleidigt habe, so bitte ich Dieselbe hiermit laut schiedsmännischen Vergleichs um Verzeihung, indem ich die ꝛc. Neumann für eine ehrenhafte Person erkläre.
Berbisdorf, den 30. December 1857.
Carl Neumann, Bauers-Sohn.

31. **Verkaufs-Anzeigen.**
Veränderungshalber ist die zinsfreie Wassermühle zu Grunau, mit und auch ohne 5 Scheffel Acker, 2 Scheffel Busch, sofort zu verkaufen.
Fröhlich, Mühlbesitzer.

30. **Verkaufs-Anzeige.**
Die Häuslerstelle Nr. 49, 3 Stuben, 3 Kammern, eine Scheuer und einen Garten von einem Bresl. Scheffel Boden groß enthaltend, mit 3 Morgen gutem Acker, steht zum sofortigen Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Erben.
Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. den 30. December 1857.
Mätzig's Erben.

45. Einem hochgeehrten Publikum zeige ganz ergebenst an: daß vom 2. Januar ab alle Tage frische Fastenbrezeln zu haben sind. Um recht zahlreiche Abnahme bittet
Theodor Richter, Bäckermeister.
Wohnhaft: vis-à-vis dem Königl. Kreisgericht.

3. **Die gute Bewährung der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** attestire ich hiermit aus eigner Erfahrung.
Zur Zeit Breslau, Industrie-Ausstellung im August 1857.
August Freudenberg, Kaufmann aus Cöln am Rhein.
Auch wir empfehlen auf Grund langjähriger erfreulicher Erfahrungen, als der Gesundheit höchst zuträglich bei Husten-, Hals- und Brust-Beschwerden, die

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

in ächter Beschaffenheit. Diese berühmten Brust-Caramellen sind à Carton in grün Papier 3½ Sgr., in blau 7½ Sgr., in chamois 15 Sgr. und Prima- (stärkste, feinste) Qualität in rosa Gold à 1 Thlr., jeder Zeit vorräthig. Jeder Carton enthält die Firma „Eduard Groß" und die bezüglichen hohen sanitätlichen Begutachtungen.
F. Pücher, A. Spehr, Wilh. Scholz vis-à-vis **den 3 Bergen und D. L. Kohn in Hirschberg.** C. G. Röhr's sel. Erben und Otto Krause in Schmiedeberg. W. M. Trautmann in Greiffenberg. J. E. Günther und C. W. Kittel in Goldberg. C. J. Fellendorf in Striegau. F. A. Fuhrmann in Jauer. Joh. Spitzer in Schweidnitz. Carl Bayer in Schönau. F. A. Wittmann und Robert Engelmann in Waldenburg. Caroline Scoda in Friedeberg a. Q. August Scholz in Friedland. J. H. Linke in Hohenfriedeberg. Nobiling & Comp. in Marklissa. C. Rösler und E. Ludwig in M.-Schreibendorf. Julius Herberger und G. A. Hardtwig in Freiburg. Rudolph Schneider in Warmbrunn. Carl Ulber in Altwasser. Robert Habel in Bolkenhain. W. Karwath in Hermsdorf u. K.

37. **Ahorn-Tisch- und Mangel-Blätter,**
sowie Ahornklötzer sind zu verkaufen bei dem
Bauer Rüffer zu Seiffersdorf.

7760. **Ein lebendiger Steinadler,**
ein ausgezeichnet schönes und großes Exemplar, von einer Flügelspitze bis zur andern 3½ Ellen breit, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Gutsbes. Aust in Hohendorf bei Goldberg.

4. Auf dem Dominium Nieder-Harpersdorf (Kreis Goldberg) stehen sechs Mastochsen zum Verkauf.

Fleckwasser, das sicherste Mittel Flecken von Fett und dergleichen aus jedem Stoffe zu entfernen. Das Flacon 5 sgr.
Gummilack, fein biegsam, für alles Schuhwerk. Flac. 3 sgr.
Bimssteinseife in großen Stücken à 2½ sgr.
Rasirpulver, praktisch für Selbstrasirende in Dosen à 3 sgr.
Königs-Waschpulver, ganz vorzüglich, in Schachteln à 3 sgr.
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

7096. **Kalender für 1858** in Auswahl und billig empfiehlt
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

17. Ein dick wattirter Tuch-Paletot und ein Paar wenig gebrauchte große Filzstiefeln, mit Leder überzogen, sind zu verkaufen bei
der Intendantur-Räthin Siebrand zu Warmbrunn.

Zu vermiethen.
7794. In Folge des Ablebens des Herrn Rechnungsrathes Keyl ist die von demselben im ersten Stocke meines Hauses bisher inne gehabte — aus vier Stuben, einer Küche, einem Neben-Gelasse, einem Keller, einem Wäschboden und einem Holz- und Kohlen-Gelasse bestehende — Wohnung zum 1. Julii k. J. miethfrei geworden. Miethlustige, welche diese Wohnung etwa schon früher zu beziehen wünschen sollten — wollen sich gefälligst deshalb mit der verw. Frau Rechnungs-Räthin Keyl, welche zu deren früheren Räumung geneigt ist, verständigen.
Desgleichen ist im dritten Stocke meines Hauses eine Wohnung — bestehend aus zwei Stuben, einer Küche, drei Dach-Kammern, einem Keller und Holz- und Kohlen-Gelass — zu vermiethen; und kann dieselbe jederzeit bezogen werden. Erforderlichenfalls können auch einige Meubles dazu gewährt werden.
Hirschberg den 28. December 1857.
Menzel, Rechts-Anwalt und Notarius.

42. Der erste und zweite Stock ist zu vermiethen und baldigst zu beziehen bei
Hirschberg. Schulgasse Nr. 109. verwittw. Schöbel.

40. Butterlaube Nr. 36 sind im Vorderhause am Ringe angenehme Wohnungen beliebiger Größe zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

7748. Ein erfahrener und kräftiger, in seinem Fache tüchtiger Acker- und Wirthschafts-Vogt, wo möglich unverheirathet, und mit Attesten seiner Brauchbarkeit versehen, findet sofort eine dauernde und lohnende Anstellung. Näheres ertheilt die Expedition des Boten.

39. Ein Schirrvogt, ein Schleußermann nebst Frau, eine Magd und 3 Knechte werden gesucht.
Commissionair G. Meyer.

6. Ein unverheiratheter tüchtiger Kutscher, welcher zugleich die Ackerarbeit versteht und sich durch Atteste über seine Moralität und Brauchbarkeit legitimirt, findet sofort ein dauerndes Unterkommen beim
Brauereibesitzer Buch zu Kupferberg.

7813. Sechszehn Steinbrecher finden ununterbrochene Arbeit in Accord bei der
Dominial-Kalkbrennerei zu Elbel-Kauffung.

5. Ein Laufbursche wird verlangt.
Comptoir der Spitzenfabrik.

Personen suchen Unterkommen.

25. Ein kautionsfähiger Müllermeister (unverheirathet), Erfinder einer Getreidereinigungsmaschine, mittelst derer er im Stande ist, auch mit deutschen Steinen dieselbe Weiße des Mehles als mit französischen zu liefern, sucht als Compagnon oder Werkführer eine Anstellung. Briefe werden pr. Adr. K. W. post restante Freiburg i. Schl. erbeten.

10. Lehrlingsgesuch.
Ein ordentlicher Knabe, der die Konditorei erlernen will, findet bald einen Platz. Wo? sagt die Expedition des Boten.

11. Lehrlingsgesuch.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Müllerprofession zu erlernen, kann bald ein Unterkommen finden beim Müllermeister Karl Bachmann.
Hartliebsdorf bei Löwenberg.

Vertauschung.

7764. Am 5. December ist auf dem Felsenkeller ein neuer Hut vertauscht worden. Der Besitzer desselben melde sich bei dem Lohndiener Mosig.

Verloren.

41. Dienstag den 29. December wurde eine grau und schwarz gestrickte Woll-Pelerine verloren. Der Finder wolle dieselbe gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abgeben.

Gestohlen.

29. Sonntag den 27. December, früh, ist mir von meinem Wagen mein Spitzhund, hinten und vorn blau und in der Mitte weiß, mit der Kette gestohlen worden. Wer mir selbigen nachweisen kann, erhält eine angemessene Belohnung.
Lauterbach, den 28. December 1857.
Wittwer, Handelsmann.

Einladungen

Sonntag d. 3. Jan. Tanzmusik b. Gemseschädel i. Kunnersdorf.

38. Sonntag den 3. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Ansorge in Kunnersdorf.

18. Mittwoch den 6. Januar:
Erstes Kränzchen im Rüffer'schen Lokale zu Hermsdorf u. K.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 31. December 1857.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sg.	pf.	g.Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	24	—	2	10		1	16	—	1	13	—	1	2	
Mittler	2	18	—	2	5	—	1	12	—	1	9	—	1	1	
Niedriger	2	8	—	2	—	—	1	10	—	1	7	—	1	—	

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Schönau, den 30. December 1857.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sg.	pf.	g.Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	16	—	2	6	—	1	18	6	1	11	—	1	2	
Mittler	2	11	—	2	3	—	1	17	—	1	9	—	1	1	
Niedriger	2	6	—	2	—	—	1	15	—	1	7	—	1	—	

Erbsen: Höchster 1 rtl. 26 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 30. December 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $6\frac{3}{4}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 30. Decbr. 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	86	G.
Oesterr. Bank-Noten	$95\frac{3}{4}$	G.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	110	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$82\frac{3}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	97	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$82\frac{1}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pC.	$84\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$94\frac{1}{4}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	95	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$90\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$114\frac{5}{12}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$84\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$143\frac{1}{8}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$134\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$85\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	
Neisse-Brieg 4 pCt.	$69\frac{1}{4}$	
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$153\frac{1}{4}$	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$45\frac{3}{4}$	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$141\frac{1}{2}$
Hamburg k. S.	152
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{12}$
London 3 Mon.	6, $18\frac{1}{3}$
dito k. S.	—
Berlin k. S.	—
dito 2 Mon.	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.